



Vorwort:

Der Informationsträger Roter Sturm ist aktuellen Standpunkten des RFB e. V. gewidmet. Z. Bsp. Ausgabe Nr. 24 im Januar 2019 veröffentlichte in Solidarität mit der französischen antiimperialistischen Bewegung den Wortlaut „Manifest der Gelbwesten“, Ausgabe Nr. 23 im Mai 2018 den „Brief des RFB – Vorstandes an vereinigungsbereite Kommunisten als politischen Beitrag zur Ehrung von Karl Marx“, der anlässlich des 200. Geburtstages auf dem Meeting „Marx aktuell“ in Chemnitz vorgetragen wurde.

Mit dieser Information Nr. 25 informieren wir die Öffentlichkeit über neofaschistische Rituale im Isergebirge und die internationale Solidarität „NIE WIEDER FASCHISMUS – NIE WIEDER KRIEG. Das Nazi-Kreuz muss weg!“

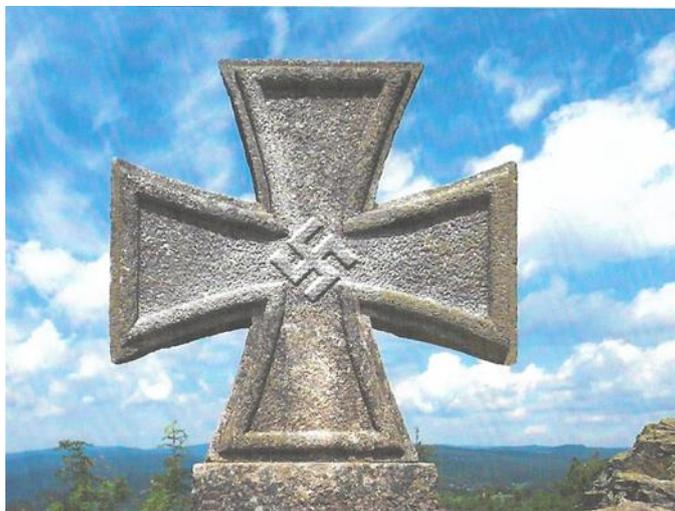
Vorgeschichte

Mit dem Münchner Diktat 1938 billigten die imperialistischen Mächte Frankreich, Großbritannien und Italien die territorialen Ansprüche Hitler-Deutschlands auf die Grenzgebiete (Sudeten) und damit den ersten Schritt zur Zerstückelung der Tschechoslowakei. Konrad Henlein, Marionette Adolf Hitlers zur Umsetzung dessen Weltmachtpläne, war in den böhmischen Grenzgebieten maßgeblicher Akteur der profaschistischen Bewegung „Heim ins Reich“ und Gründer der *Sudetendeutschen Heimatfront*. Sie formierte sich zur *Sudetendeutschen Partei SdP*. In Absprache mit Adolf Hitler forderte Henlein 1938 vor der Konferenz in München die Eingliederung ins Deutsche Reich. Hitler setzte ihn nach der militärischen Besetzung der sog. Sudetengebiete ab Oktober 1938 als *Gauleiter* und *Reichsstatthalter im „Sudetengau“* ein.

1943, die Wende im faschistischen Aggressionskrieg war mit der Zerschlagung der faschistischen 6. Armee durch die Sowjetarmee und durch die erfolgreiche wie verlustreiche Schlacht im Kursker Bogen eingeleitet, der Widerstand gegen das grausame Okkupationsregime in Böhmen (Attentat gegen den zynischen wie brutalen Reichsprotektor Heydrich) verstärkt. Nahezu 850 Tschechen als Juden und / oder antifaschistische Widerständler waren bis dahin in Dresden (Münchner Platz) unter dem Fallbeil enthauptet oder tausende (autorisierte Schätzungen) in Berlin-Plötzensee in den Blutnächten „wie am Fließband“ ermordet worden.

Im Herbst 1944 nahm der tschechoslowakische Truppenverband als Bestandteil der Sowjetarmee unter dem Befehl General Ludwigs Svobodas an der Befreiung Kiews teil und überschritt während der Schlacht am Dukla-Pass die tschechoslowakische Grenze zur Befreiung der Tschechoslowakei.

Genau im Herbst dieses Jahres 1943 ernannte Adolf Hitler Konrad Henlein zum SS-Obergruppenführer. Maßgeblich auf seine Initiative wurde am 22. Oktober 1944 auf dem Berg Hvězda bei Kořenov unterhalb des Aussichtsturmes Stěpánca ein zwei Meter hohes Steinkreuz aus Granit enthüllt, das dem 1939 von Hitler gestifteten „Eisernen Kreuz II. Klasse“ nachgestaltet war.



(Digitale Rekonstruktion des Originals)

Das Gablozer Tageblatt publizierte am 21. 10. 1944: (zitiert)

„Morgen Übergabe des Heldenhaines des Kreises Gablonz auf der Stefanshöhe. In tiefer Verehrung deutschen Soldaten- und Heldentums ist in monatelanger Wochenendarbeit der Schulungsteilnehmer der NSDAP, der Zellen- und Blockleiter und Parteigenossen ein würdiges Denkmal für unsere im gigantischen fünfjährigen Ringen um unsere Freiheit gefallenen Helden nächst der Stefanshöhe bei der Kreisschulungsburg entstanden. Am morgigen Sonntag findet die Übergabe statt. Die Ortsgruppenleiter haben aus ihrem Ortsgruppenbereich je einen Findling als symbolischen Stein des Grabmals aufgestellt, der in Erde der Ortsgruppe und aus den Gärten der Gefallenen gebettet ist. Unseren Helden ist dadurch ein Denkmal gesetzt, das während des noch tobenden Kampfes die tiefe Verehrung und den Dank unserer Heimat zum Ausdruck bringt. Dieser Heldenhain soll der stille Wallfahrtsort der Heimat werden.“

Konrad Henlein sprach bei der Einweihung der „Heldengedenkstätte“ am 22. Oktober 1944 als „Gauleiter und Reichsstatthalter“ über deren Sinn: (Zitat)

„Als der Führer die Aufstellung des deutschen Volkssturms befahl, waren die Sudetendeutschen darüber glücklich. Wir Sudetendeutschen setzen als alte Frontsoldaten, die dem Tode ins Auge geblickt haben, die Dinge nüchtern wie sie sind. Wir sind bereit, jeden, ... mit der letzten Leidenschaft entgegenzutreten. ... Auf uns schauen unsere Kinder und Kindeskiner. Wir lassen uns lieber unter den Trümmern unserer Heimat begraben, als dass wir sie in der geschichtlichen Stunde verließen. ... aber wir wissen, dass am Ende dieses Ringens der deutsche Sieg steht, weil das deutsche Volk die Größe dieser Entscheidung kennt und wir einen fanatischen Kampfeswillen an den Tag legen, der es keinem Gegner gestattet, seinen Fuß auf längere Dauer auf deutschen Boden zu setzen. Eines Tages wird der Gegner sehen, dass Deutschland nicht mit Waffengewalt zu besiegen ist, und dieser Tag bringt uns den Sieg. ...“

Fazit:

Den Geschichtsfälschern ins Stammbuch:

Das 1944 von den deutschen Faschisten während der grausamen Okkupationszeit errichtete „Eiserne Kreuz“ in Granit und die „Heldengedenkstätte“ für Kriegsverbrechen haben mit einem christlichen oder einem Malteserkreuz keinerlei Verwandtschaft.

„Nachgeschichte“

Tschechische Patrioten sahen in dem Granitungetüm ein zu beseitigendes „Symbol des Bösen“.

Am 8. Mai 1945 erklommen drei bewaffnete Tschechen den Berg zum Aussichtsturm Štěpánka. Sie versuchten zunächst das Hakenkreuz-Relief zu zerstören, indem sie mit den Gewehren darauf schossen. Reste des Hakenkreuzes waren auch danach sichtbar.

Im Juni 1945 hatte der Prediger Pavel Glos aus der Stadt Turnov gemeinsam mit Karel Fišer (Sportgruppe der Sokolbrüder) mit ca. 150 evangelischen Christen nach der Befreiung von der faschistischen Besatzung eine Begehung von Gipfeln des Isergebirges organisiert, um Symbole der Naziherrschaft aufzuspüren. Der Aussichtsturm auf dem Berg Hvězda war eines der ersten Ziele. Die Gruppe versammelte sich unterhalb des Aussichtsturmes. Prediger Glos dankte Gott für den errungenen Frieden. Es wurden Lieder über das schöne Böhmen gesungen, und schließlich weithin hörbar die tschechische Nationalhymne. Als die Hymne verklungen war, lehnte sich eine Gruppe starker junger Männer gegen das „Symbol des Bösen“, brachte es zum Schwingen, bis es Richtung Tal abkippte und nur noch der untere Sockel stand.



Der Historiker Ivan Šolc, der 2002 dieses Ereignis aufarbeitete, schrieb in der Zeitschrift „Unser Turnov“ Nr. 25 / 2002, Pavel Glos zitierend: „Wir verließen Štěpánka gut gelaunt, aber auch in tiefen Gedanken. Die Aufgabe war abgeschlossen.“ Weiter heißt es in dem Bericht von Šolc: „Die Überreste des Kreuzes des Bösen liegen immer noch zwischen den Steinen,... der untere Sockel blieb stehen.“

Konterrevolution in „samtener“ Tarnung und Folgen

Mit der Zerschlagung der Staatlichkeit der ČSSR, bei welcher die von der Sudetendeutschen Landsmannschaft betriebenen revanchistischen Aktivitäten in Übereinstimmung mit den außen-politischen Zielen der imperialistischen BRD eine bedeutende Rolle spielten, wurden in Tschechien auch neofaschistische Bewegungen etabliert.

Unter dem Deckmantel „Natur- und Heimatschutz im Nationalpark Iser- / Riesen-gebirge“ formierte sich Anfang des 21. Jahrhunderts regional die militaristische Formation namens *Jizeran*. Sie veranlasste die Wiederaufstellung und Restaurierung des Nazi-Kreuzes – übrigens ohne jegliche staatliche Erlaubnis; also illegal, aber geduldet.



Zur Identität des Anfang des Jahres 2011 wieder aufgerichteten Nazi-Kreuzes: In der Mitte des Granitmonstrums sind die Reste des 1945 herausgeschossenen Hakenkreuzes bis heute noch sichtbar.

Eine „staatliche Weihe“ erfuhr die illegale Enthüllung des NS-Granitkreuzes am 26. August 2012 zur Feier „120 Jahre Aussichtsturm“, maßgeblich vom Mieter des Aussichtsturmes, Herrn Jan Staněk, beeinflusst. In das „Volksfest“, zu dem tausende Tschechen und Touristen auf den Berg kamen, schlemmten, tranken, tanzten, war das Nazi-Kreuz einbezogen. Es wurde dort die Mär verbreitet, es handle sich um ein „Malteser-Opferkreuz“. Herr Soukup, einer der drei Schützen, die am 8. Mai 1945 mit ihren Gewehren das Hakenkreuz herausgeschossen, beschwerte sich beim Bürgermeister von Kořenov, Marek, seinem Stellvertreter Pelc und dem Turmmieter Štaněk, dass das kein Malteserkreuz, sondern ein NS-Kreuz sei. Er forderte die Beseitigung aus der Öffentlichkeit – bis heute vergeblich. Ebenso ist das Schicksal immer häufiger Proteste gegen Veranstaltungen, die seitdem auf dem Platz zwischen Turm und Nazikreuz stattfinden, um das NS-Granitkreuz zu rechtfertigen. Dafür wurde auch das Vorfeld des Kreuzes in die Gestalt eines Friedhofs (zur Huldigung germanischer Mythen) verändert.

Im Jahre 2018 wurde die Falschaussage, das Granitkreuz sei ein Malteserkreuz, mit der Aufstellung einer Informationstafel bekräftigt.

So, wie neonazistische Aktivitäten in der Region zunehmen, mehren sich auch die Proteste, die die Entfernung des faschistischen Symbols aus der Öffentlichkeit fordern. Auch in spontanen anonymen Aktivitäten äußert sich Protest. Zuletzt im März des Jahres wurden mit Farbe schenkelverkehrte Hakenkreuze aufgemalt.

19. September 2021 – internationale antifaschistische Kundgebung:
NIE WIEDER FASCHISMUS

Eine Woche nach dem *Tag der Opfer des Faschismus in der BRD – Tag der Erinnerung, Mahnung und Begegnung* stiegen ca. 60 tschechische und deutsche Antifaschisten mehrerer Generationen auf den Berg Hvězda. Zahlreichen Älteren war die Teilnahme dadurch verwehrt, dass die Polizei die Anfahrt mit PKW bis zum Parkplatz verboten hatte.

11.00 Uhr. Zbyněk Cincibus, Nationalrat des Klubs der Tschechischen Grenzgebiete, ČSBS (Tschechische Union der Freiheitskämpfer e. V.) und Vorsitzender der tschechischen Sektion des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V. eröffnete die Kundgebung. Er betonte, dass die ersten Opfer des faschistischen Nationalismus in Deutschland die besten Söhne und Töchter des deutschen Volkes waren. Heute mahnen tschechische und deutsche Antifaschisten gemeinsam: das faschistische Symbol, vor dem wir stehen, ist Ausdruck von Verantwortung für 60 Millionen Tote. Wir verneigen uns, ihrer zu gedenken.



Foto: Gerd



Foto: Gerd

Mitglieder des RFB e. V. und Mitglieder der Freien Deutschen Jugend bekräftigten: „Nie wieder Faschismus! Das Nazi-Kreuz muss weg. – RFB. Ernst Thälmann und Kameraden“



Foto: Gerd

Die tschechischen Teilnehmer initiierten die Aufforderung an das Parlament in Prag, die Neonaziaktivitäten zu stoppen – das Nazi-Symbol mittels Sanktion aus der Öffentlichkeit zu verbannen. Auch deutsche Teilnehmer unterschrieben.



Foto: Gerd

Oldřich Vodrubec, KČP (Klub des Tschechischen Grenzlandes) und KSČM (Kommunistische Partei Böhmen & Mähren) Semily forderte vom Gemeinderat Kořenov die Sicherstellung der Teilnahme älterer Bürger an einer solchen Kundgebung durch Freigabe der allgemein offenen Zufahrt mit PKW.



Foto: Gerd

Neonazis waren auch da - hielten sich am Aussichtsturm auf Abstand



Foto: Albrecht

Ein deutliches Signal:



Foto: Gerd

Es spricht:

Kameradin Ing. Zdeněka Valouchová, Vorsitzende der SOPVP (Verein der befreiten politischen Gefangenen und Überlebenden e. V.).

Sie erinnerte an Worte von Dr. Beněs am 14. Dezember 1945, in denen er vor dem Weiterleben der Ideen des Faschismus warnte. Und sie erinnerte an das Vermächtnis ihres Vaters, der als Offizier der tschechoslowakischen Armee von den Nazis hingerichtet wurde.



Foto: Gerd

Gruß- und Solidaritätswort des Vorsitzenden
des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V., RFB, Genossen Albrecht Geißler

„Liebe Freunde, geehrte tschechische Patrioten, anlässlich unseres gemeinsamen Protestes gegen faschistische Umtriebe hier auf dem Berg Hvězdá überbringe ich euch die herzlichen Kampfesgrüße deutscher Antifaschisten, der Mitglieder des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V., von Kommunisten und der Freien Deutschen Jugend.

In solidarischer Verbundenheit mit euch tschechischen Antifaschisten richten wir unseren Protest gegen alle neuen faschistischen Machenschaften an diesem Platz.

30 Jahre nach der Konterrevolution in unseren Ländern ist hier ein Veranstaltungsort zur Verbreitung von faschistischem, rassistischem, menschenfeindlichem und kriegsverherrlichendem Gedankengut entstanden. Das Steinkreuz hier steht symbolisch für Menschenverachtung, Krieg und Faschismus. Wir verurteilen alle neofaschistischen Aktivitäten. Sie widersprechen den Interessen des tschechischen Volkes nach Frieden und freundschaftlicher Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn.

Sie stellen eine Verleumdung des tschechoslowakischen Widerstandskampfes gegen die faschistischen deutschen Okkupanten im II. Weltkrieg dar. Das alles ist nicht zu tolerieren!

**Hier finden wir die traurige, bedrückende Bestätigung der Worte von Bertold Brecht:
>Der Schoß ist fruchtbar noch. Wehret den Anfängen!< Und er ist fruchtbar noch, weil die kapitalistische Produktionsweise wieder unsere Länder beherrscht. Und so ist unser Kampf gegen den neuen Faschismus auch der Kampf gegen Kapitalismus und Krieg!**

Unsere Forderungen und eine Petition richten wir heute an die Verantwortlichen der Staatsmacht der Gemeinde Kořenov und an alle maßgeblichen Verantwortungs-träger:

Wir fordern die schnelle Beseitigung dieses Nazi-Kreuzes!

Wir fordern ein dauerhaftes Verbot aller Veranstaltungen, die menschenfeindliches Gedankengut, Rassenüberlegenheit und Kriegsverherrlichung propagieren und damit erneut die Souveränität eures tschechischen Heimatlandes in Frage stellen!

Liebe tschechische Antifaschisten und Patrioten, wir deutschen Antifaschisten und Kriegsgegner versprechen euch, in unserer Solidarität und Unterstützung für euren Kampf niemals nachzulassen und im Sinne des Schwures der befreiten Häftlinge des faschistischen Konzentrationslagers Buchenwald zu handeln:

**>Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel!
Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!< Das Nazi-Kreuz muss weg!**

In der BRD wurde vor einer Woche der Tag der Opfer des Faschismus mit Erinnerung, Mahnung und Begegnungen begangen. Niemand und Nichts ist vergessen!“



Foto: Gerd

Albrecht Geißler bei seinem Vortrag

Ivo Novak, Vereinigung nationaler Kräfte ANS (Liberec), wertete die Kundgebung als Beweis, dass die nationalen Kräfte gemeinsam die Interessen der Mehrheit des Volkes vertreten können. Sie müssen es tun, um erfolgreich zu sein.



Foto: Albrecht

Jaroslav Houha, KSČM und KČP Semily, würdigte ebenfalls die Zusammenarbeit und Solidarität der antifaschistischen Verbände und der Partei in Vorbereitung der Protestkundgebung.



Foto: Gerd

Hoch die internationale Solidarität!

**In Freundschaft verbunden
für Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit.**



Foto: Gerd

Impressum:

Herausgeber: Vorstand des Revolutionären Freundschaftsbundes e. V.

Vorsitzender: Albrecht Geißler.

Al-Gen@t-online.de

004937172000098

Redaktion: Gerd Hommel

rfb.hommel@arcor.de

00493512882128